

Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt an der University of Auckland, Neuseeland

Von Feb - Nov 2010

Ab Februar 2010 durfte ich in Rahmen eines Austauschprogramms zwei Semester an der University of Auckland studieren bzw. meine Studienarbeit schreiben. Von der deutschen Seite wurde dieser Austausch vom Institut für Kontinuumsmechanik der RWTH [1] organisiert, bei dem man sich auch rund ein halbes Jahr vorher bewerben musste. Insgesamt wurden drei Kandidaten ausgewählt, welche neben einem DAAD Stipendium für Flugkosten und einen kleinen Lebensunterhaltszuschuss auch die Studiengebühren erlassen bekamen. Von der neuseeländischen Seite wird der Austausch vom Auckland Bioengineering Institut [2] organisiert, weshalb vor allem Studierende mit Vertiefung (oder zumindest Interesse an) Medizintechnik angesprochen werden sollen mit diesem Programm. Dabei macht es keinen Unterschied ob Maschinenbau, Elektrotechnik oder andere Ingenieurwissenschaften studiert werden. Da dieser Austausch 2010 zum Ersten mal stattfand will ich versuchen mit diesem Bericht nicht nur meine Erfahrungen aufzuschreiben sondern auch ein paar Hinweise und Tipps zu geben, welche den folgenden Teilnehmern die Organisation hoffentlich ein wenig einfacher machen.



Vorbereitung

Nachdem man die Instanzen der Bewerbung und des Bewerbungsgesprächs erfolgreich gemeistert hat sollte man sich möglichst schnell um einen Flugticket kümmern, da diese billiger sind je früher man bucht. Die Termine, wann das Semester in Auckland anfängt findet ihr im Kalender der Uni-Website [3], meist lohnt es sich eine Woche früher vor Ort zu sein um sich ein wenig an die Zeitumstellung anzupassen und vor allem um die Einführungswoche mitzunehmen und dort schon erste Kontakte zu knüpfen. Ich habe das Ticket beim Reisebüro nahe der Mensa 1 gekauft [4], was neben der netten Beratung auch den Vorteil hatte das sie auch das Verschieben des Rückflugs für mich geregelt haben. Man sollte sich auch möglichst bald mit den benötigten Bestätigungen/Briefen für das Visum vertraut machen [5] um den Antrag zeitnah nach dem Erreichen des

Bestätigungsbriefs aus Auckland abzuschicken. Das Ausstellen des Visums dauert dann um die 30 Tage.

Eine weitere wichtige Vorbereitung die man schon von Deutschland aus klären kann ist die Wohnung für die Zeit in Auckland. Ich habe mich für ein Wohnheim der Universität entschieden, da die Wohnungspreise in Auckland (vor allem verglichen mit Aachen) relativ teuer sind und es mir zu unsicher war eine Wohnung ungesehen zu mieten. Außerdem liegen die meisten Wohnheime sehr zentral, sodass die Uni und auch die Innenstadt fußläufig erreichbar sind. Die Bewerbung für alle Uni-Wohnheime laufen gebündelt über eine Internetseite welche ab 1. August geöffnet ist [6]. Ich hatte mich dabei für das Wohnheim „International House“ entschieden. Allerdings habe ich später festgestellt das der Name etwas irreführend ist, da die meisten Bewohner doch Kiwis waren (was natürlich nichts Schlechtes ist). Hinzu kommt nur, dass doch relativ viele Erstis ihre ersten beiden Semester im IH verbringen weshalb das Durchschnittsalter meist etwas gedrückt wird. Die Räume im IH sind, meiner Meinung nach, für ein Wohnheim gut eingerichtet und lassen nicht vermissen. Die Bäder und Flure werden fast jeden Tag geputzt und sind dementsprechend sauber und gepflegt. Je nachdem auf welchem Flur man landet schwankt die Zahl mit denen man sich ein Bad teilen muss zwischen 3 und 9 Leuten. Genauso schwankt auch der Lärm-/Partypegel von Flur zu Flur. Sollte man allerdings überhaupt nicht zufrieden sein mit seinem Raum lässt sich im Normalfall auch ein Wechsel mit Clive, dem netten Hausverwalter, aushandeln. Das IH ist ein catered Wohnheim, was heißt das im Mietpreis auch Frühstück, Mittagessen und Abendessen enthalten sind und man sich darum nicht kümmern muss. Das Essen ist meiner Meinung nach etwas besser als in der Mensa in Aachen aber natürlich darf man nichts außergewöhnliches erwarten. Dafür kann man eigentlich immer satt werden, notfalls mit Toast und Salat. Neben catered Wohnheimen gibt es auch welche bei denen

man sich selber verpflegen muss. Zum Beispiel Flats No 14. (kleinere WGs) oder Huia (größere Flure). Hierbei sollte man allerdings noch beachten, dass Supermärkte nicht unbedingt um die Ecke liegen (siehe countdown oder new world websites). Informationen und Bilder zu den einzelnen Wohnheimen findet man versteckt auf der Uni Website oder aber auch auf der offiziellen Facebookseite [7], wo man auch (meist recht schnell) Antworten auf



Fragen erhält. Interessant zu wissen ist noch, dass neben den Sporträumen der Wohnheime selber man ein Großteil des Angebots des Recreation Centers (z.b. Fitness Center) umsonst nutzten darf wenn man in einem offiziellen Uni Wohnheim wohnt.

Des weiteren hatte ich damals geschaut ob man schon ein Bankkonto aus Deutschland aus öffnen kann. Dies ist meist möglich, da viele deutsche Banken Kiwi-Partner-Banken haben, allerdings geht das meist nicht ohne Gebühren. Ich habe mich dann dazu entschlossen erst vor Ort ein Konto zu eröffnen und das hat auch sehr schnell und reibungslos funktioniert. Fast alle Banken in Neuseeland (ANZ, ASB, BNZ, The National Bank, Westpac, KiwiBank,...) bieten Studentenaccounts an, bei denen man keine Gebühren bezahlen muss und trotzdem eine EFTPOS Karte (das Äquivalenz zur EC-Karte mit dem die Kiwis aber fast alles bezahlen) und Online-Banking bekommt.

Dasselbe gilt auch für eine Handykarte. Es ist am einfachsten dort eine Prepaid SIM-Karte der drei Anbieter zu kaufen. Welche dabei am günstigsten ist kommt natürlich immer drauf an welches Netz im Freundeskreis am weitesten verbreitet ist. Meine Erfahrung ist dass die Kiwis sehr SMS-süchtig sind deshalb manchmal sogar ein SMS-Flatrate Paket für die Prepaid-Karte lohnt.

Auckland

Auckland ist die größte Stadt Neuseelands in der mit 1.4 Millionen Einwohnern ungefähr 30% aller Kiwis wohnen. Allerdings liegt das auch unter anderem da dran das sich das Gebiet von Auckland sehr weit erstreckt. Auch wenn so eine Großstadt natürlich einige Vorteile besitzt ist sie sehr untypisch gegenüber den Rest des Landes. Allerdings kommt man mit dem Bus oder dem Flugzeug auch relativ einfach in andere Ecken des Landes. Noch komfortabler geht es natürlich mit einem gemieteten oder eigenen Auto. Bei einem gekauften Auto sollte man allerdings beachten, dass das Parken in Auckland Downtown (wo die Uni ist) meist teuer oder kompliziert ist.

Die Hauptstraße um welche sich das Zentrum aufbaut ist die Queen Street welche direkt zum Hafen von Auckland führt. Hier findet man einige Geschäfte zum Shoppen und auch Abends einige Möglichkeiten zum Weggehen. Zum Shoppen empfiehlt sich sonst noch der Broadway in Newmarket oder die größte Shopping-Mall New Zealands: Silvia Park (erwartet nicht zuviel). Erstes erreicht man mit dem Bus oder mit einem kleinen Fußmarsch durch die Domain, zweites ist gut mit der Bahn von Britomart (Hafenende der Queenstr) zu erreichen. Allerdings sollte man beachten das die Auswahl abgesehen von Outdoor Sachen nicht Vergleichbar ist mit einer Großstadt in Deutschland.

Zum Weggehen gibt es wie bereits erwähnt auf der Queenstr und ihren Seitenstraßen einige Pubs, Bars und Clubs genauso wie auf der K-Road oder am Hafen. Die Angebotspalette ist nicht überwältigend aber dennoch dürfte für die meisten was passendes dabei sein. Das beste hierbei ist, dass ähnlich wie in Aachen, die Bars zu Fuß zu erreichen sind sofern man eine Wohnung in der Innenstadt hat und man deshalb nicht auf den (normalerweise nicht sehr zuverlässigen) Bus angewiesen ist.

Was man noch so machen kann/sollte in Auckland:

- Ein BurgerFuel Burger samt L&P genießen
- Im Albert Park in der Sonne „lernen“
- Nachts um 4 zum Countdown gehen um zu checken ob er wirklich 24h offen hat
- Einen Bubble Tea im Hulucat trinken [8] (Loyalty Card nicht vergessen)
- Mal eben nach der Uni zum Strand in Mission Bay
- Sushi essen gehen, (ziemlich) egal wo
- Sonnenuntergang anschauen (wo kommt auf die Jahreszeit an, z.B. Devonport)
- Kostenlos ins Museum gehen, da man in Auckland wohnt
- Eine Wanderung im Vorgarten Aucklands, den Waitakere Ranges, machen
- Ein Musical im Civic Theater anschauen (an die Decke gucken)
- Ein Rugby Spiel im Pub oder Eden Park ansehen (vielleicht sogar All Blacks?)
- Alle möglichen Touristen-Reiseführertipps wie SkyTower,...

University of Auckland

Der größte Campus der University of Auckland befindet sich direkt im Zentrum von Auckland nicht weit von der Queen Str, einer der Hauptshopping Straßen, welche vor allem von Touristen stark frequentiert wird. Direkt an der Uni befindet sich der Albert Park welcher vor allem im Sommer vollgepackt ist mit Studenten, welche (vortäuschen zu) lernen. Außerdem finden hier öfters Festivals oder Veranstaltungen wie das Chinesische Neujahrsfest statt.

Das Einschreiben läuft für „normale“ Studenten über die „Studentservices“ Plattform ab [9], welche das Äquivalent zu CampusOffice darstellt. Auf dieser Internetseite findet ihr auch einen Kurskatalog mit allen verfügbaren Kursen. Leider sind die Informationen über die Inhalte der Kurse meist relativ dürftig. Für International Students ging das Einschreiben in unserem Jahrgang allerdings noch nicht online und wir mussten uns „manuell“ mit einem Laufzettel einschreiben gehen. Diesen bekommt man im Engineering Gebäude in der Symonds Str oder direkt von Vinod Suresh vom ABI, den Betreuer des Bereiches Bioengineering. In diesen Zettel müsst ihr dann die Kurse eintragen welche ihr belegen wollt und danach vom jeweiligen Kurskoordinator abzeichnen lassen das ihr die Voraussetzungen habt. Danach lässt ihr den gesamten Zettel nochmal von Vinod absegnen und gebt ihn bei Agnes im Engineering Gebäude ab. Diese sollte euch dann in die Kurse eintragen. Ob ihr eingetragen wurdet könnt ihr dann auf der Studentservices Plattform [9] oder dem L2P-Äquivalent Cecil [10] nachprüfen. Nachdem alle Kurse eingetragen wurde holt ihr euch im ClockTower die Rechnung über die Studiengebühren ab und geht damit zu Bruce damit dieser die Zahlung in die Wege leiten kann. Solltet ihr euch für einen nicht-engineering-Kurs eintragen wollen (z.B. einen English-Kurs ESOL) dann läuft das ganze im Prinzip genauso nur, dass ihr einen extra Laufzettel aus dem Art Department braucht und eine Bestätigung von Bruce, dass es euch erlaubt ist auch nicht-engineering Kurse zu besuchen. Wie man sieht sollte man also schon ein bisschen Zeit einplanen für die Einschreibung.



Zum Vertreib seiner Freizeit hat die Uni auch einiges zu bieten wie zum Beispiel einen Haufen an Clubs denen man beitreten kann. Die meisten dieser Organisationen stellen sich in der ersten Woche im Semester auch an Ständen auf dem Campus vor, sodass man sich auch gut informieren und mit den Leuten plaudern kann bevor man beitritt.

Kurse + Research Project

In diesem Abschnitt schreibe ich kurz etwas über die Kurse und das Research Project, welche ich in Auckland belegt habe und für was ich mir diese Fächer anrechnen lassen konnte. Allerdings übernehme keine Garantie das es nochmal genauso klappt solange das nicht auf der Äquivalenzliste des Fachbereichs steht:

SOFTENG 350 – Human Computer Interaction

Der Kurs ist eine mittelgroße Veranstaltung, besteht aus drei Vorlesungen + eine Übung pro Woche und wird von zwei Dozenten gehalten die sich entsprechend der Themen abwechseln. Im Kurs wird einem ein Einblick in die Mensch Maschine Interaktion und

das Interface Design gegeben. Dazu gehört auch einiges an Theorie, was zuweilen etwas trocken sein kann. Deshalb muss man während der Vorlesungszeit vier praktische Assignments (Hausaufgaben) anfertigen, welche später in die Endnote mit eingehen. Drei dieser Assignments macht man im Team zusammen mit zwei anderen Kommilitonen. Der Ansatz ist nett, weil man so schnell Kontakt bekommt, allerdings musste ich doch etwas mit der Last-Minute-Mentalität der Kiwis kämpfen. Zusätzlich gibt es einen Test in der Mitte des Semesters welcher auch mit zur Endnote beiträgt. Ein Hinweis zu diesem Kurs wäre noch sich lieber für COMPSCI 354 einzuschreiben als für SOFTENG 350, da dies derselbe Kurs ist, aber sich mehr Leute für CompSci einschrieben und es somit einfacher ist in den Vorlesungen oder Übungen Leute für ein Team zu finden.

COMP SYS406 – Robotics and Intelligent Systems

Diese Vorlesung besteht aus zwei Parts und drei Vorlesungen pro Woche. Der erste behandelt den Robotics part und deckt vor allem die Themen über mobile Roboter und wie solche Roboter aufgebaut sind ab. Dabei ist der Dozent bemüht das ganze so Anwendungsbezogen wie möglich zu machen und lockert die Vorlesung auch gerne durch YouTube Videos von Robotern auf. Der zweite Teil wird von einem anderen Dozenten gehalten und behandelt mehrere Arten von intelligent systems und ist leider nichtmehr ganz so angewandt. Zu jedem Part der Vorlesung gehört jeweils ein Assignment welche 15% zur Note beitragen. Im ersten Assignment musste man einen Roboter programmieren, was auf der einen Seite Spaß gemacht hat und wirklich angewandt war, aber auf der anderen Seite sehr viel mehr Zeit in Anspruch genommen hat als für dieses Assignment eigentlich vorgesehen war. Das zweite Assignment besteht dann aus dem schreiben eines Reports über Experimente die man mit einem neuronalen Netzwerk durchgeführt hat.

Die Kurse SOFTENG350 und COMP SYS406 konnte ich mir zusammen für Mensch-Maschine-Interaktion und Robotik I+II von Herr Prof. Rossmann anrechnen lassen.

ENGGEN 303 – Management for Engineers

Management for Engineers ist eine sehr große Veranstaltung die für alle Ingenieurfächer angeboten wird und in der in drei Vorlesungen pro Woche ein Grundwissen über Managementtätigkeiten vermittelt wird. Hierbei wechselt der Dozent sehr häufig und damit auch die Qualität der Vorlesung. Zusätzlich gibt es noch eine Übung und drei Assignments die nicht so viel Arbeit sind allerdings sehr streng korrigiert werden. Leider war die Organisation des Kurses in meinem Semester etwas chaotisch.

ENGGEN 303 konnte ich mir als 3SWS Wahlfach auf Note anrechnen lassen

ELECTENG 709 – Image Processing and Computer Vision

Auch dieser Kurs besteht aus zwei Parts mit drei Vorlesungen pro Woche und mit zwei unterschiedlichen Dozenten. Da die Vorlesung sehr klein ist und bei mir aus nur 10 Leuten bestand, konnte zumindest der erste Dozent alle Studenten mit Namen. Im ersten Part werden 2D Signale und Bildverarbeitung durchgenommen während der zweite Part sich mehr um Biometrische Merkmale und deren Erfassung beschäftigt. Wieder gibt es einen Test in der Mitte des Semesters und zwei Assignments wobei das zweite über den Biometrik Part mehr wert ist, da der Test nur über den ersten Part geht. Das erste Assignment dreht sich um den Bildverarbeitungsteil und beinhaltet neben Rechnungen von Hand auch Matlab-arbeit. Das zweite Assignment war relativ viel Arbeit weil wir einen Paper für ein fiktives Journal über ein Biometrisches Merkmal schreiben sollen. Allerdings gab es am Ende auch sehr gutes Feedback vom Dozenten.

ELECTENG 709 konnte ich mir für Digitale Bildverarbeitung I und das Seminar Bildverarbeitung und Inhaltsanalyse bei Prof. Aach anrechnen lassen.

ESOL 200 – Advanced Academic Spoken English

Die ESOL – Kurse sind English-Kurse für Internationals oder Leute die English nicht als erste Sprache gelernt haben. Diesen Kurse hatte ich eigentlich nur gewählt um das Minimum von 3 Kursen für mein Studentenvisum zu halten während ich mich überwiegend meinem Research Project gewidmet habe. Den praktischerweise setzt sich die Note dieses Kurses aus drei Vorträgen während des Semesters zusammen und man braucht keine Klausur zu schreiben. Es stellte sich allerdings heraus das der Kurs für mich auch wirklich noch einiges gebracht hat was Präsentationstechniken und präsentieren in einer anderen Sprache angeht. Ach wenn der Aufwand dieses Kurses vielleicht nicht mit einem Engineering-Kurs zu vergleichen ist, so war es trotzdem gar nicht so einfach sehr gute Noten zu bekommen. Neben diesem Sprach-Kurs bietet die ESOL Reihe auch Kurse für wissenschaftliches schreiben und ähnliches, was evtl. auch sinnvoll seien kann für das Research Project.

Research Project

Das Research Project am ABI ist einer der Bestandteile des Austausches und kann in einer der vielen Abteilungen gemacht werden. Beim Finden der richtigen Abteilung hilft Bruce einem und normalerweise ist es kein Problem schnell ein passendes Projekt zu finden. Allerdings ist es gut wenn man schon vorher ungefähr weiß in welche Richtung es gehen soll. Mir wurden direkt drei Betreuer zur Seite gestellt die allesamt sehr nett und hilfsbereit waren und mit denen ich an der Entwicklung eines Convocal Laser Scanning Microscope mitarbeiten durfte. Wenn ihr das Project als Studienarbeit anrechnen lassen wollt ist es auf jeden Fall sehr wichtig, dass ihr das mit einem Professor der RWTH absprecht bevor ihr nach Neuseeland geht. Auch wenn das Thema noch überhaupt nicht feststeht ist es nötig sich schon vorher mit einer Betreuungsperson abzusprechen.

Fazit

Abschließend kann ich mich natürlich nur den unzähligen anderen Erfahrungsberichten dieser Welt anschließen und meinen Bericht mit dem obligatorischen Satz beenden, dass ich jedem empfehlen kann sich für ein Auslandssemester zu bewerben ;-) Ich hatte eine unvergessliche Zeit dort unten, habe viele internationale Freunde gefunden und auch fachliche einiges dazugelernt. Falls ihr noch Fragen habt könnt ihr mir natürlich gerne mailen: s.nienke@gmx.de. Solltet ihr Fragen zur Einschreibung oder sonstigen Uniangelegenheiten haben könnt ihr auch Kontakt zum International Office der UoA [11] aufnehmen, die Mitarbeiter sind sehr nett und helfen schnell.

Steffen



- [1] <http://www.km.rwth-aachen.de/>
- [2] <http://www.abi.auckland.ac.nz/>
- [3] <http://www.calendar.auckland.ac.nz/information/dates.html>
- [4] <http://www.stud-reisen.de>
- [5] <http://www.nzembassy.com/germany>
- [6] <http://www.accommodation.auckland.ac.nz>
- [7] <http://www.facebook.com/uoa.accommodation>
- [8] <http://www.hulucat.co.nz/>
- [9] <http://www.studentservices.auckland.ac.nz/>
- [10] <http://cecil.auckland.ac.nz/>
- [11] <http://www.auckland.ac.nz/uoa/home/for/international-students/is-contact-auckland-international/is-europe-africa-and-the-middle-east-team>